

wie im vorigen Jahre, und stellt daher den Antrag, den Beitrag wieder auf 10 Mark festzusetzen. Einstimmig wird dies angenommen. Die Revisoren haben die Rechnung geprüft und für richtig befunden. Dem Herrn Kassierer wird Decharge erteilt.

4) Neuwahl von zwei Vorstandsmitgliedern. Vom Vorstande scheiden aus Th. Fuendeling und G. Calvör. Von den Stellvertretern A. Lag. Dieselben sind wieder wählbar.

Der I. Vorsitzende ernennt die Herren Georg Knothe-Hannover und Ludw. Koch-Goslar zu Stimmzählern. Gewählt wurden Th. Fuendeling mit 36 Stimmen, G. Calvör mit 35 Stimmen und als Stellvertreter Georg Knothe-Hannover mit 33 Stimmen. Die Gewählten nehmen mit Dank die Wahl an.

5) Beschlussfassung über die Vorschläge für die Wahlen im Börsenverein der deutschen Buchhändler und Wahl des Vereinsvertreters für die Wahl in den Vereinsausschuß Wahl der Abgeordneten für die Versammlung der Kreis- und Ortsvereine in Leipzig, Ostermesse 1896.

Herr Fuendeling-Hamelu berichtet eingehend über die Abgänge im Vorstande und in den einzelnen Ausschüssen des Börsenvereins zur Ostermesse 1896 und erklärt die Gründe, weshalb die Kandidatur des Kreises Norden vom Wahlausschuß nicht angenommen sei, und bittet schließlich die vom Wahlausschuß vorgelegte Kandidatenliste anzunehmen, die lautet a) Börsenvereinsvorstand: I. Schriftführer Herr W. Laber-Köln, II. Schriftführer Herr Emanuel Reinicke-Leipzig; b) Rechnungsausschuß: Herren Seyfelder-Berlin, Wollermann-Braunschweig und Wunschmann-Wittenberg; c) Wahlausschuß: Herren Fuendeling-Hamelu und A. Barth-Aachen; d) Verwaltungsausschuß: Herren A. Einhorn-Leipzig und Arthur Georgi-Leipzig.

Die Versammlung nimmt einstimmig diese Kandidatenliste an.

Die Wahl des Vereinsvertreters und der Abgeordneten für die Versammlung der Kreis- und Ortsvereine Ostermesse 1896 wird dem Vorstande überlassen. (Gewählt wurden von diesem die Herren Wollermann, Fuendeling, Gude und Lindemann.)

6. Wahl des Ortes für den nächstjährigen Verbandstag.

7. Antrag der Herren Wendebourg-Hannover und Genossen: Der ordentliche Verbandstag ist in die Sommermonate (resp. September) zu verlegen.

Der Herr Vorsitzende bemerkt, daß er Nr. 6 und 7 der Tagesordnung zusammenlegen würde, verliest den § 10 der Satzungen (angenommen am 23. Februar 1890), wonach jede Hauptversammlung Zeit und Ort der nächsten Hauptversammlung bestimmt, so daß der Antrag 7 durch die Satzungen bereits erledigt sei.

Herr Fuendeling hält es für richtig, daß der Verbandstag dem alten Brauche gemäß Ende Februar oder Anfang März berufen würde, schon aus dem Grunde, weil es nicht gut anginge, fast 12 Monate im voraus Vertreter für die Leipziger Ostermesse zu wählen. Im Sommer sei auch mancher Kollege durch Badereise u. s. w. verhindert und seiner Meinung nach auf regeren Besuch der Versammlung kaum zu rechnen.

Herr Hinrichs-Detmold und der Herr Vorsitzende stimmen dem Vorredner zu. Gewählt wird hierauf als Ort der nächsten Versammlung Hannover und als Zeit ebenfalls, wie in den letzten Jahren, Ende Februar oder Anfang März.

8. Besprechung des Entwurfes der Restbuchhandels-Ordnung.

Der Herr Vorsitzende als Mitglied der Kommission, die den Entwurf vorlegt, bespricht denselben kurz, und die Versammlung genehmigt hierauf denselben einstimmig.

Der Herr Vorsitzende begrüßt den inzwischen er-

schienenen Syndikus der Handelskammer, Herrn Dr. Stegemann aufs herzlichste und dankt ihm für seinen Besuch. Redner führt in seinen Worten aus: Der deutsche Buchhandel bilde einen Staat für sich und besitze in seiner Organisation einen Schatz, von dem es begreiflich sei, daß er ihn sich nicht so leicht entreißen lassen werde.

9. Eingabe der mitteldeutschen Buchhandlungs-Gehilfen-Vereinigung, die Einführung des Buchhändler-Examens betreffend.

Meserent Herr B. Goerig-Braunschweig:

Sehr geehrte Herren Kollegen! Als mir von unserem Herrn Vorsitzenden der Auftrag wurde, über den Wunsch des Mitteldeutschen Buchhandlungsgehilfen-Vereins, betreffend Einführung eines Lehrlingsexamens an dieser Stelle einige Worte zu sprechen, fühlte ich mich wie Jemand, der, vor eine pfadlose Bergpartie geführt, die Weisung erhält, die steile Spitze zu erklimmen.

Versuchen will ich es, meine Aufgabe zu lösen, zumal sie mir allen Interesses würdig erscheint.

Lieben Sie indessen freundliche Rücksicht bezüglich des Gebotenen und übersehen Sie andererseits nicht, daß wir sicherlich die ernste Verpflichtung haben, jenen Antrag der Gehilfen mit Wohlwollen zu prüfen.

Nach meinem Dafürhalten haben wir uns lange nicht einem so außergewöhnlichen Verhandlungsgegenstande gegenüber befunden. Das Wort „Examen“ berührt unser Ohr eigenartig in einer Zeit, in welcher die Gesetzgebung Handel und Gewerbe möglichst frei hingestellt hat, in welcher wir überall einer Aufhebung der Schranken begegnen — ob zu unserm Heil ist eine andere, hier nicht zu erörternde Frage.

Das erste Moment, das mich ermutigte, den mir gezeigten Pfad weiter zu verfolgen, war eine Menge das Bestreben der Mitteldeutschen Buchhandlungsgehilfen-Vereinigung warm begrüßender Schreiben von Buchhändler-Vereinen, besonders aber der Brief eines solchen Vereins aus dem in den Augen der Meisten freiesten Lande deutscher Zunge, der Schweiz. (Der Brief wird verlesen.)

Wichtig erschien es mir vor allen Dingen, des Vergleiches wegen festzustellen: wie liegen die Verhältnisse in den sonstigen Handelsbranchen und im Gewerbe?

Um mir hierüber Klarheit zu verschaffen, wandte ich mich an den Syndikus der Braunschweiger Handelskammer, Herrn Dr. Stegemann, und fand bei ihm in bereitwilliger Weise Rat und Unterstützung, wofür ihm auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank darzubringen mir eine angenehme Ehrenpflicht ist.

Herr Dr. Stegemann kann sein Interesse für die uns hier beschäftigende Frage wohl nicht ausdrücklicher bethätigen, als indem er heute als Gast unter uns weilte, um an unsern Beratungen teilzunehmen. Ich wage zu hoffen, daß diese erstmalige nähere Verbindung des Braunschweiger Buchhandels mit der Braunschweiger Handelskammer den Erfolg haben wird, jener unsere lokale Interessenvertretung, soweit sie notwendig, warm ans Herz zu legen. — Wohin auch immer ich in diesen Tagen meiner Information in die Berichte über die Handelsverhältnisse geblickt habe, überall fand ich die Klage zum Ausdruck gebracht, daß die Leistungen des jungen Nachwuchses im allgemeinen viel zu wünschen übrig lassen, selbst jenseits des Ozeans, in den Vereinigten Staaten.

Und wenn ich nun auch Sie, meine sehr verehrten Herren Kollegen, nach Ihren bezüglichen Erfahrungen frage, so meine ich, auch Sie werden zu allseitigem Bedauern das Gleiche bestätigen müssen. — Warum nun ist der Nachwuchs minderwertiger geworden?

Diejenigen jungen Leute, welche eine humanistische Schulbildung genossen und sich den Berechtigungsschein zum Einjährigen-Freiwilligen-Dienste durch das Examen für die Obersekunda erworben haben, absolvieren, wenn es ihnen die Verhältnisse irgend gestatten, die Schule ganz, um dann zu studieren, oder, wenn sie aus diesem oder jenem Grunde abgehen müssen, so wählen sie, dem Zeitgeiste Rechnung tragend, meistens ein Kontorgeschäft, um dort ihre Lehre zu bestechen, weil ihnen das feiner und müheloser erscheint. Freilich übersehen sie und ihre Berater, daß sie im Detailgeschäft bessere Warenkenntnisse bekommen, daß sie sich als Detaillisten (resp. Sortimentbuchhändler) demaleinst leichter selbständig machen können denn als Großkaufleute. Endlich winken ihnen im Handel angeblich bessere pekuniäre Aussichten. Hierüber abschließend zu urteilen, halte ich mich auf diesem Gebiete nicht für orientiert genug.

Weil nun von den höheren Schulen resp. von den oberen Klassen dieser im Verhältnis nur wenige junge Leute sich dem Handelsstande widmen und auch von diesen nur ein Bruchteil unserem speziellen Berufe, so ist es ja, was ich freilich sehr bedauern muß, immer mehr und mehr Brauch geworden, Schüler unterer Klassen höherer Anstalten oder solche von Volksschulen als Lehrlinge in den Buchhandel einzuführen.

Daß diese, selbst wenn sie die kaufmännischen Fähigkeiten sich